

Zusammenfassung

- * Bei den Bundestagswahlen 2009 erreichte die LINKE in allen westdeutschen Bundesländern deutlich über fünf Prozent. In Bayern das schwächste Ergebnis mit 6,5 Prozent.
- * Auch wenn sich hinsichtlich der Zugewinne weder ein klares Nord-Süd oder Ost-West-Gefälle erkennen lässt, gelingt es den südlichen Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern nicht, zu den nördlichen Ländern der alten BRD aufzuschließen.
- * Der Beitrag an absoluten Stimmen, den das Bundesland Bayern mit verhältnismäßig mageren 6,5 Prozent erbracht hat, macht das Bundesland bei diesen Wahlen zum drittgrößten Stimmenlieferanten. Baden-Württemberg nimmt hier bei 7,2 Prozent den sechsten Platz ein. Die, hinter dieser Beobachtung liegenden Entwicklungspotentiale auch hinsichtlich bundesweiter Wahlen sollten nicht unterschätzt werden.
- * Hauptverlierer der Bundestagswahl ist in Bayern – wie im Bundestrend – die SPD. Das Ergebnis der CSU bedeutet für sie jedoch ebenfalls eine schwere Enttäuschung. Auch bei Abwesenheit der Freien Wähler hat sich die Partei weiter von der absoluten Mehrheit entfernt. Gewinner der Bundestagswahl ist auch in Bayern klar die FDP.
- * Für die LINKE in Bayern bedeutend das erstmalige Überschreiten der Fünf-Prozent-Hürde einen Quantensprung. Dies sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Partei keineswegs von einer Wiederholung solcher Ergebnisse bei Landtagswahlen etwa ausgehen kann.
- * Die Zugewinne in Bayern lassen sich nicht spezifisch an den größten Städten festmachen. Ihr Anteil an den Stimmen der LINKEN ist gegenüber 2005 konstant geblieben. Tatsächlich wurden weit überdurchschnittliche Zugewinne sowohl in urbanen, wie auch in ländlichen Regionen erreicht. Gleiches trifft für unterdurchschnittliche Zugewinne zu.
- * Die Entwicklung der Wahlergebnisse der LINKEN in Bayern scheint – regional differenziert – drei Richtungen aufzuzeigen. Stabilisierung von Parteistrukturen und Wahlergebnissen auf vergleichsweise hohem Niveau (wie etwa in Mittelfranken, auch in anderen fränkischen Regionen), Entwicklung von Wahlergebnis-Hochburgen in Regionen, in denen die Partei wenig präsent ist (wie z.B. in Teilen Niederbayerns und der Oberpfalz) und weiterhin mäßigen Wahlergebnissen, die auch in der Tendenz weiter gegenüber den „stärkeren“ Regionen zurückfallen (insbesondere im südlichen Oberbayern).
- * Es gibt (insbesondere in Teilen Niederbayerns und der Oberpfalz) Anzeichen dafür, dass bei dieser Bundestagswahl ein (kleiner) Teil der WählerInnen, die sich 2008 für die Freien Wähler entschieden (und damit der CSU den Rücken kehrten) bei der Bundestagswahl 2009 die LINKE als Alternative wahrgenommen haben.
- * Eine der größten Herausforderungen der bayerischen LINKEN sollte darin bestehen, ihre Position in den süd-oberbayerischen Regionen zu verbessern. Im bei weiten bevölkerungsreichsten Bezirk mit den deutlich schlechtesten Stimmanteilen und den schwächsten Zuwächsen gegenüber 2005 liegt der Schlüssel zur Stabilisierung der Wahlergebnisse über fünf Prozent.

Betrachtung der Wahlergebnisse

Bundesergebnis der LINKEN

Bei den Bundestagswahlen am 27.9.2009 konnte die LINKE mit 11,9 Prozent ihr bislang bestes Ergebnis erreichen. Bundesweit steigerte sie sich um 3,2 Prozentpunkte.

Dabei erreichte die LINKE erstmals in allen westdeutschen Bundesländern Ergebnisse von über fünf Prozent und in der Gesamtsumme 5.153.884 Zweistimmen.

Die besten Ergebnisse wurden wenig überraschend in den fünf neuen Bundesländern erreicht: Sachsen Anhalt (32,4), Mecklenburg-Vorpommern (29,0), Thüringen (28,8), Brandenburg (28,5) und Sachsen (24,5). Ihnen folgen das Saarland mit 21,2 Prozent und Berlin mit 20,2 Prozent. In den beiden westdeutschen Stadtstaaten Bremen und Hamburg konnten mit 14,2 und 11,2 Prozent zweistellige Ergebnisse erreicht werden, dies wäre in Rheinland-Pfalz mit 9,4 Prozent auch beinahe gelungen. Auch alle weiteren Ergebnisse im Westen liegen sehr deutlich über fünf Prozent, Schlusslichter sind Schleswig-Holstein (7,9), Baden-Württemberg (7,4) und Bayern (6,5 Prozent).

Die Steigerungen gegenüber dem Bundesergebnis von 2005 zeigen klare Unterschiede über die einzelnen Länder. Mit Steigerungen von über fünf Prozentpunkten sind Mecklenburg-Vorpommern (5,3), Bremen und Sachsen-Anhalt (beide 5,8) deutlich über dem Schnitt. Überdurchschnittlich gewinnen auch Hamburg (4,9), Niedersachsen (4,3), Berlin und Rheinland-Pfalz (beide 3,8) hinzu.

Etwa im Schnitt der bundesweiten Zugewinne liegen Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. (In einer Spanne von 3,4 bis 3,0 Prozentpunkten).

Unterdurchschnittlich hinzugewonnen haben Thüringen und das Saarland (beide 2,7), Brandenburg (1,9) und Sachsen (1,7). In diesen vier Ländern war jedoch 2005 bereits ein sehr hohes Niveau an Stimmanteilen erreicht worden. *Hinsichtlich der Zugewinne* lässt sich jedoch über die gesamte Republik kein Muster im Sinne eines klaren Ost-West oder Süd-Nord-Schemas mehr erkennen. Dennoch zeigt sich aber, dass die beiden großen südlichen Länder Baden-Württemberg und Bayern am Ende der Ergebnisskala liegen und diesen Abstand zu den nördlichen Ländern des „Altbundesgebietes“ nicht verringern können. Nach wie vor – und durch diese Bundestagswahl bestätigt – herrscht *hinsichtlich der Wahlergebnisse* im Westen ein starkes Nord-Süd-Gefälle vor.

Der Beitrag einiger bevölkerungsreicher Bundesländer zum Gesamtergebnis der LINKEN ist aber, trotz ihrer relativ bescheidenen Wahlergebnisse, beachtlich.

Land	% BTW09	ZStimmen09	Anteil
1. NRW	8,4	789.695	15,3
2. Sachsen	24,5	551.476	10,7
3. Bayern	6,5	429.412	8,3
4. Brandenb.	28,5	395.320	7,7
5. Sachsen-A.	32,4	389.541	7,6
6. BaWü	7,2	389.216	7,6
7. Nieders.	8,6	380.325	7,4
8. Thüringen	28,8	354.872	6,9
9. Berlin	20,2	348.327	6,8
10. Hessen	8,5	271.311	5,3
11. MV	29,0	251.565	4,9
12. RLP	9,4	205.143	3,9
13. SH	7,9	127.216	2,5
14. Saarland	21,2	123.874	2,4
<i>Oberbayern</i>	<i>5,4</i>	<i>122.814</i>	<i>2,4</i>
15. Hamburg	11,2	98.696	1,9
16. Bremen	14,2	47.895	0,9

Diese Tabelle weist das relative Ergebnis der Länder bei der BTW09, die Zweitstimmen in absoluten Zahlen und den Anteil des Landes an den Gesamtstimmen der LINKEN bei dieser Wahl aus. Der bayerische Regierungsbezirk Oberbayern (derjenige mit dem schlechtesten relativen Ergebnis in Bayern) wurde zur Veranschaulichung ebenfalls angetragen. Obwohl hier nur 5,4 Prozent erreicht wurden und obwohl die Steigerung gegenüber der Bundestagswahl 2005 mit 2,4 Prozentpunkten deutlich unter dem bundesweiten und bayerischen Schnitt liegt, beträgt der Anteil dieser Region an den Gesamtstimmen der LINKEN im Bund 2,4 Prozent und liegt somit auf dem Niveau des Saarlandes und Schleswig-Holsteins.

Das Ergebnis in Bayern

Das bayerische Ergebnis der Bundestagswahl zeigt zwei Verlierer und drei Gewinner:

Partei	Ergebnis	G/V
CSU	42,6	-6,7
SPD	16,8	-8,6
FDP	14,7	5,2
Grüne	7,9	2,9
LINKE	6,5	3,0

Klarster Verlierer ist – ganz im Bundestrend – die SPD. Mit 16,8 Prozent hat sie den zweiten Platz nur knapp gegen die FDP verteidigen können. Für die CSU, die deutlich mehr als die CDU bei dieser Bundestagswahl verloren hat, hat dieses Ergebnis jedoch eine besondere Bedeutung. Auch bei Abwesenheit der Freien Wähler ist es ihr nicht gelungen, die 50-Prozent-Marke auch nur annähernd in Sichtweite zu bekommen. Für die CSU bedeutet dieses Wahlergebnis – auch hinsichtlich ihrer bundesweiten Bedeutung – eine sehr schwere Enttäuschung. Tatsächlich wurde das schlechte Ergebnis der Landtagswahl noch einmal knapp unterboten und das obwohl die Freien Wähler nicht antraten, die bei der Landtagswahl bayernweit auf 10,2 Prozent der Stimmen gekommen waren. Die kleinen Parteien (nimmt man hier die SPD aus) haben zugelegt. Am deutlichsten die FDP. Auch für die bayerischen Grünen müsste dieses Ergebnis jedoch eine leichte Enttäuschung sein, haben sie doch ihr Ergebnis der Landtagswahl von 9,4 Prozent nicht mehr erreichen können.

Im Land Bayern erzielte die LINKE 6,5 Prozent der Zweitstimmen. In den bayerischen Wahlkreisen liegen die Ergebnisse zwischen 9,5 und 4,1 Prozent. Die besten Ergebnisse wurden in den Wahlkreisen Nürnberg-Süd (9,5), Nürnberg-Nord (9,4), Schweinfurt (9,2), Bad Kissingen (8,6), Hof (8,5), und Fürth (8,2) erreicht. Dies sind zugleich die sechs Wahlkreise, in denen die LINKE Ergebnisse von über 8 Prozent erhielt.

Die schlechtesten Ergebnisse erzielte die LINKE in den Wahlkreisen Weilheim (4,9), Fürstenfeldbruck (4,8), München-Land (4,5), Erding-Ebersberg (4,5), Rosenheim (4,4) und Starnberg (4,1). Dies sind zugleich diejenigen sechs Wahlkreise in denen die LINKE fünf Prozent unterschritt.

In ganz Bayern wurden im Vergleich zur Bundestagswahl 2005 184.711 Zweitstimmen hinzugewonnen. Diese Zugewinne machen einen Faktor von 1,75 gegenüber den Zweitstimmen 2005 aus.

An der Spitze des Stimmenzugewinns ausgehend von den absoluten Stimmen liegt der Wahlkreis Passau. Hier konnte mit dem Faktor 2,01 sogar eine Verdoppelung der Zweitstimmen erreicht werden. Schlusslicht bei dieser Betrachtung ist der Wahlkreis Würzburg mit einem Faktor von 1,55.

WK	Faktor	%
Passau	2,01	7,9
Erlangen	1,93	6,5
Rottal-Inn	1,93	5,6
Donau-Ries	1,92	5,8
Weiden	1,91	7,5
Main-Spessart	1,91	6,4
Schwandorf	1,90	8,0
Fürth	1,86	8,2
Deggendorf	1,86	8,0
Ansbach	1,86	7,2

Höchste Zugewinne an absoluten Zweitstimmen 2009 gegenüber 2005
 letzte Spalte: relatives Ergebnis 2009

In der Tabelle „Höchste Zugewinne“ mischen sich Wahlkreise mit funktionierenden, gut aufgestellten Parteistrukturen: Fürth, Ansbach, Erlangen, Main-Spessart, Donau-Ries mit Wahlkreisen, in denen die Partei nicht gut aufgesellt, teils sehr wenig präsent ist: Rottal-Inn, Weiden, Schwandorf, Deggendorf. Insbesondere die hohen Zugewinne in einigen oberpfälzischen und niederbayerischen Wahlkreisen verdienen Beachtung.

WK	Faktor	%
Freising	1,65	5,5
Fürstenfeldbruck	1,65	4,8
Traunstein	1,64	5,0
Rosenheim	1,64	4,4
Schweinfurt	1,63	9,2
Bad Kissingen	1,63	8,6
Weilheim	1,62	4,9
Erding - Ebersberg	1,60	4,5
Bayreuth	1,58	5,9
Würzburg	1,55	6,3

Schwächste Zugewinne an absoluten Zweitstimmen 2009 gegenüber 2005
 letzte Spalte: relatives Ergebnis 2009

In der Tabelle „Schwächste Zugewinne“ ist aber insbesondere auch das relative Ergebnis zu beachten. Schweinfurt und Bad Kissingen stechen insofern heraus, als sie auch zu den Wahlkreisen mit den höchsten relativen Ergebnissen zählen. Es erscheinen aber auch oberbayerische, teils im „Speckgürtel“ Münchens liegende Wahlkreise, die von niedrigem Niveau 2005 ausgehend auch 2009 niedrige Ergebnisse erzielten: Freising, Fürstenfeldbruck, Erding-Ebersberg, Rosenheim, Weilheim.

Zur Landeshauptstadt München: 2005 konnte die LINKE hier 3,9 Prozent und damit 0,5 Prozentpunkte mehr als im Landesschnitt erreichen. Dieses Bild hat sich 2009 kaum verändert: 2009 liegt das Ergebnis in München bei 6,7 Prozent und damit gerade mal 0,2 Prozent über dem Landesschnitt. Es gibt – trotz des sehr guten Ergebnisses in Nürnberg – noch mehr Hinweise darauf, dass der Zugewinn 2009 flächendeckend erreicht wurde, nicht vornehmlich in den größten Städten des Landes, auch jedoch nicht vornehmlich in ländlichen Regionen oder Kleinstädten.

Der Beitrag der drei größten Städte München, Nürnberg und Augsburg zum Gesamtstimmergebnis der LINKEN verdeutlicht das.

	EP 04	BTW 05	LTW 08	EP 09	BTW 09
München	16,0	10,1	11,2	13,1	10,2
Nürnberg	8,5	5,2	5,6	6,7	5,2
Augsburg	2,4	2,2	2,2	2,6	2,2
Summe	26,9	17,5	19,0	22,4	17,6

Relativer Anteil der Ergebnisse in München, Nürnberg und Augsburg am Gesamtstimmergebnis der bayerischen Linken bei Europa- Landtags- und Bundestagswahlen 2004 bis 2009 (2004: PDS; 2005 Linkspartei.PDS)

Es ist hier deutlich zu sehen, dass der Anteil dieser drei Städte am Gesamtstimmergebnis der LINKEN bei den Bundestagswahlen 2005 und 2009 konstant bleibt. Zugewinne von 2005 und 2009 wurden gleichermaßen in diesen Städten und außerhalb, in kleineren Städten und in ländlichen Gebieten erzielt.

In den **Regierungsbezirken** sehen die Ergebnisse so aus:

	BTW09	BTW05	Diff	FW 08
Mittelfranken	7,8	4,0	+3,8	9,3
Oberfranken	6,9	3,7	+3,2	10,7
Oberpfalz	7,3	3,6	+3,7	13,6
Unterfranken	7,4	4,2	+3,2	10,2
Oberbayern	5,4	3,0	+2,4	8,8
Niederbayern	6,6	3,2	+4,4	13,1
Schwaben	6,0	3,1	+2,9	10,5

Relative Ergebnisse der LINKEN in den Regierungsbezirken zur Bundestagswahl 09 und zur Bundestagswahl 05. Außerdem ausgewiesen die Differenz beider Ergebnisse. In der letzten Spalte zum Vergleich: Das Ergebnis der Freien Wähler in den Bezirken zur Landtagswahl 2008

Der Abstand der beiden Schlusslichter Schwaben und vor allem Oberbayern zu den anderen Bezirken ist mit dieser Bundestagswahl noch einmal deutlicher geworden. Vor allem das südliche Oberbayern bleibt zentrales Problemfeld der LINKEN in Bayern. Bemerkenswert sind allerdings die guten Ergebnisse und insbesondere die überdurchschnittlichen Zuwächse in der Oberpfalz und in Niederbayern. Dies zeigt sich auch an **sehr guten Ergebnissen der LINKEN in einigen niederbayerischen und oberpfälzischen Wahlkreisen:**

Wahlkreis	Stimmenanteil	Rang	Bezirk
Schwandorf	8,0	7.	Oberpfalz
Deggendorf	8,0	8.	Niederbayern
Passau	7,9	9.	Niederbayern
Weiden	7,5	11.	Oberpfalz
Amberg	7,0	14.	Oberpfalz

Zumindest Schwandorf in der Oberpfalz, Deggendorf und Passau in Niederbayern können mit den jeweils siebt-, acht-, und neuntbesten Ergebnissen durchaus als Hochburgen der LINKEN in Bayern gewertet werden. Gerade Niederbayern und die Oberpfalz sind stark ländlich und kleingewerblich geprägte Regionen. Im Fall von Passau ist jedoch zu beachten, dass es sich hierbei um eine Universitätsstadt handelt.

Gerade die Bezirke Oberpfalz und Niederbayern, die neben Mittelfranken nun mit überdurchschnittlichen Zugewinnen auffallen, sind bei der Landtagswahl 2008 mit Ergebnissen von über 13 Prozent Hochburgen der Freien Wähler gewesen, die zur Bundestagswahl nicht antraten.

Im Bezirk Mittelfranken lässt sich eine solche Verbindung kaum vermuten. Die herausragenden und bayernweit besten Ergebnisse der LINKEN wurden klar in städtisch geprägten Wahlkreisen erzielt: In den beiden nürnberger Wahlkreisen mit über neun Prozent und in Fürth mit über acht Prozent. Bei der Bundestagswahl 2005 konnte noch in Unterfranken das beste Ergebnis der LINKEN erzielt werden, zur Landtagswahl 2008 lagen Unter- und Mittelfranken gemeinsam bei 5,2 Prozent, schon zur Europawahl lag Mittelfranken vor Unterfranken. Entscheidend für diese Verschiebung erscheinen vor allem die mäßigen Zugewinne in Aschaffenburg und vor allem in der Universitätsstadt Würzburg. Dass die LINKE in Würzburg nicht nur unter dem bayerischen Schnitt bleibt, sondern, ausgehend von einem mäßigen Niveau auch den niedrigsten Zuwachs erzielt, sollte zumindest Beachtung finden.

Fazit:

Möglicherweise lassen sich ausgehend vom bayerischen Ergebnis zur Bundestagswahl 2009 vier unterschiedliche Themenfelder identifizieren:

1. Die LINKE hat bei dieser Bundestagswahl flächendeckend, in Stadt und Land zugelegt, die Höhe des Zugewinns unterliegt jedoch regionalen Besonderheiten.
2. Das bevölkerungsreiche südliche Oberbayern einschließlich des Münchener Umlands erzielt nicht nur weiterhin die schlechtesten Ergebnisse in Bayern, der Abstand zu anderen Landesteilen nimmt sogar zu. Sowohl für die Landes- wie für die Bundespartei muss deutlich sein, welche Entwicklungspotentiale in dieser Region liegen. Zugleich wird es vermutlich erst dann möglich sein, die bayerische Landespartei über fünf Prozent zu stabilisieren, wenn auch im Bezirk Oberbayern ein deutlicher Sprung nach vorne gemacht werden kann.
3. In stark ländlich geprägten Regionen Bayerns, insbesondere der Oberpfalz und Niederbayern haben sich Wahlergebnis-Hochburgen entwickelt, deren Ergebnisse teils nicht mit Aktivität oder Präsenz der Partei vor Ort erklärt werden können. Wahrscheinlich ist, dass die LINKE spätestens bei dieser Bundestagswahl von Teilen enttäuschter CSU-WählerInnen, die sich 2008 für die Freien Wähler entschieden, als Alternative wahrgenommen wurde.
4. Die guten Wahlergebnisse in Mittelfranken mit dem Cluster Nürnberg-Fürth-Erlangen im Zentrum verfestigen sich weiter. Hier korrespondieren Wahlergebnisse und Entwicklung der Parteistruktur. In dieser Region ist die LINKE auch insbesondere in städtischen Gebieten stark.

Weitere Überlegungen sollten hinsichtlich der Ergebnisse und teils sehr mäßigen Zuwächse in Universitätsstädten angestellt werden. Eine genauere Betrachtung regionaler (wirtschaftlicher, demografischer) Strukturen angesichts der Wahlergebnisse in einigen Kreisen wäre ebenso notwendig wie Fragstellungen nach möglichen Zusammenhängen zwischen kommunaler Aktivität (bzw. kommunalparlamentarischer Vertretung) und Resonanz bei Wahlen.

Andreas Thomsen
RLS-Regionalbüro Bayern
München, 30.9.2009

Quelle für alle Zahlen:

Landeswahlleiter Bayern: <http://www.statistik.bayern.de/wahlen/bundestagswahlen/>

Bundeswahlleiter: <http://www.bundeswahlleiter.de/>